

Auf dem Niveau eines Uniseminars

Die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus zeichnet drei junge Frauen für ihre Facharbeiten mit dem Schülerpreis aus

VON ROSWITHA OSCHMANN

RHÖNDORF. Bei der Preisverleihung des Konrad-Adenauer-Schülerspreises der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus staunte Konrad Adenauer, der Enkel des ersten Bundeskanzlers und Sprecher der Familie, im Wohnhaus seines Großvaters. Denn: Gesine Bornmuth vom Carl-von-Ossietzky-Gymnasium Bonn hatte nicht nur eine Facharbeit „mit einem sehr hohen Maß an Durchdringung und Reflexion des selbstgewählten Themas“ vorgelegt, wie die Geschäftsführerin der Stiftung, Cornelia Franz, in ihrer Laudatio ausführte; sie hatte ihren Aufsatz über den Elysée-Vertrag sogar in französischer Sprache verfasst. Auf Platz zwei gelangte Lara Kaulfuß vom Amos-Comenius-Gymnasium Bonn vor Marie Wübker vom CJD Königswinter. Adenauer: „Ich freue mich, dass auch durch diese Arbeiten das Interesse an meinem Großvater wachgehalten wird.“ Die drei jungen Frauen,

die alle nächstes Jahr Abitur machen, freuten sich über ihre Preise, die auch in diesem Jahr vom Lions-Club Rhein-Wied gestiftet worden waren. Zu den ersten Gralulantin gehörten auch der Vorsitzender der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Staatssekretär a. D. Manfred Speck, Lions-Club-Präsident Viktor Schicker und sein Kollege Hellmuth Bühr.

„Ich hatte die Idee, dass zu diesem Thema die französische Sprache passt“, meinte Bormuth. Und so wurde sie inhaltlich von Geschichtslehrer Georg Michels und sprachlich von ihrer Französischlehrerin Ute Wetzell betreut. Dabei lernt die Schülerin erst seit vier Jahren Französisch. „Der Anfang fiel mir schwer, aber als ich dann drin war, ging es gut“, sagt sie. Ihre Arbeit behandelte die Auswirkungen des Elysée-Vertrags von 1963 auf die deutsch-französischen Beziehungen.

Franz teilte höchstes Lob: „Wir

haben immer mal wieder besondere Facharbeiten dabei, die in ih-



Museumspädagogin Sabine Steidle alle eingerichteten Arbeiten bewertet hatte, sagte: „Das nuancierte Fazit unterstreicht die gedankliche Reife der Arbeit. Ab den 1980er Jahren erst setzte der Siegeszug dieses Vertrages ein. Es beginnt eine wahre ‚mystification‘, die allzu leicht vergessen lässt, wie umstritten der Vertrag einst war.“

Kaulfuß hatte das Thema „Konrad Adenauer“ und Charles de Gaulle – von der ersten Begegnung 1958 bis zum deutsch-französischen Freundschaftsvertrag 1963“ gewählt. Wie die beiden anderen Preisträgerinnen nutzte sie das Archiv der Stiftung, aber ebenso eine Ausstellung im Bonner Institut français.

„Lara Kaulfuß hat ein komplexes Thema gut in den Griff bekommen“, betonte Franz. Sie nehmen Leser gedanklich mit und führen ihn zu einem nachvollziehbaren Fazit: dass nämlich die beiden Politiker einen großen Anteil am Zustandekommen des Elysée-Vertrages hatten. Die Schülerin meinte:

GBH02-1

„Mich hat die persönliche Freundschaft Adenauers und de Gaulles sehr beeindruckt.“

Wübker aus Thomasberg nahm sich indes der ersten politischen Ära Adenauers an. „Konrad Adenauer 1917-1933: ‚Nur‘ ein Oberbürgermeister?“ lautete die Fragestellung der CJD-Schülerin. Die Arbeit bestreite durch Informationsgehalt, sagte Franz. Daneben stelle die Schülerin auch ihr Urteilsvormögen unter Beweis: Sie skizzieren Adenauer als erfolgreichen Krisenmanager, der seinen Einfluss auf Reichsebene zugunsten Kölns nutzt, als einen Mann mit extremem Ehregeiz und mitunter eigenwilligem Führungsstil und als Paradebeispiel produktiver, aber verschwendender kommunaler Finanzpolitik.

Franz: „Marie Wübkers Fazit der Arbeit ist sehr überzeugend hergeleitet: Adenauer leistet mehr, als sein Amt es erfordert hätte.“ Die CJD-Schülerin hatte auch die neue Dauerausstellung der Stiftung intensiv studiert.